

# Spendensammler, Berater, gute Freunde

Ingolstadt

erstellt am 15.01.2015 um 20:58 Uhr

aktualisiert am 31.01.2017 um 20:39 Uhr

Ingolstadt (DK) Die Lehrer der Emmi-Böck-Schule müssen oft auch nach dem Unterricht einiges erklären: was die Schule bietet, wer Emmi Böck war und was sich über die Jahre außer dem Namen noch geändert hat. Alles etwas kompliziert.



Förderer und Geförderte vor der Emmi-Böck-Schule: Schulleiter Axel Linhardt (hintere Reihe, v. l.), die stellvertretende Schulleiterin Birgit Meir, die Vizevorsitzende des neuen Fördervereins Tanja Köpf, die Förderschullehrerin Birgit Hehl, zugleich Schriftführerin des Vereins, und Patricia Kettner, dessen Vorsitzende. Vorne die Schüler Johannes, Simon, Julia und Benjamin (v. l.). - Foto: Rössle

Nicht zuletzt deshalb ist die Schulfamilie froh, seit Kurzem einen eigenen Förderverein zu haben.

Denn dieser Förderverein wirkt über die klassischen Aufgaben organisierter Unterstützer hinaus. Auch bei der Öffentlichkeitsarbeit hilft er mit, denn wie gesagt: Was die Emmi-Böck-Schule genau macht, muss man vielen erst erklären.

Ältere Ingolstädter kennen sie noch als Sprachheilschule, aber das ist lange her. Vor zwei Jahren wurde das Förderzentrum für Sprache um die Schwerpunkte Lernen und emotional-soziale Entwicklung erweitert (siehe Kasten) und nach der Ingolstädter Volkskundlerin Emmi Böck benannt. Ein Förderverein unterstützt die Schule schon seit Langem. Es ist die Interessengemeinschaft für Heilpädagogik und individuelle Sprachförderung, aus der das Haus Miteinander hervorgegangen ist. Aber weil in deren Satzung allein die Sprachförderung als Vereinsziel definiert ist, war ein Verein nötig, der auch die neu dazugekommenen Förderschwerpunkte abdeckt, erklärt Axel Linhardt, der die Schule seit Februar leitet. Eine komplexe Sache, aber nötig. „Jetzt haben wir einen Verein, der alle drei Schwerpunkte fördert.“ Der Anteil von Schülern mit sprachlichen Beeinträchtigungen macht Linhardt

zufolge in der einstigen Sprachheilschule inzwischen noch ein Drittel aus. Die Interessengemeinschaft für Heilpädagogik und Sprachförderung bleibe dem Haus aber weiterhin freundschaftlich verbunden, betont er.

An der Spitze des neuen Fördervereins stehen zwei Frauen, die sich bereits mehrere Jahre im Elternbeirat der Emmi-Böck-Schule engagiert haben: Patricia Kettner und Tanja Köpf. „Wir kümmern uns besonders um all das, was an Sachaufwand nötig ist, aber nicht vom Schuletat der Stadt gedeckt wird, etwa Spiele für die Freizeitgestaltung der Ganztagsklassen, Zuschüsse zu Schülerfahrten und Ausflügen oder Anschaffungen für externe Mitarbeiter im Ganztagsunterricht wie Kunstmaterialien, Karateanzüge oder Musikinstrumente“, erzählen die beiden Vorsitzenden.

Das Geld für die Unterstützung nimmt der Verein, der seit September eingetragen ist, über die Beiträge der Mitglieder ein (bisher sind es rund 50), ferner über das Internetportal schulengel.de, auf dem, unter dem Slogan „Charityshoppen“, Waren vertrieben werden und jeweils ein Teil des Betrags gemeinnützigen Einrichtungen oder Vereinen zugutekommen. „Außerdem werden wir einen Spendenlauf organisieren“, kündigt Patricia Kettner an. Und noch einiges mehr. Jetzt in der Aufbauphase wird der Verein besonders starke Präsenz zeigen.

Die zwei Förderinnen schreiten vor allem deshalb zur Tat, weil sie als Mütter stets gute Erfahrungen mit der Emmi-Böck-Schule gemacht haben. „Sie hat uns ganz viel gegeben. Davon möchte ich jetzt etwas zurückgeben“, sagt Tanja Köpf. „Wenn jemand nicht weiß wohin, wird ihm hier immer geholfen“, ergänzt Patricia Kettner. Dass es regelmäßig viele Kinder von der Emmi-Böck-Schule auf eine Regelschule schaffen, bestärkt sie ebenfalls in ihrem Einsatz.

Und noch etwas ist ihnen wichtig zu erwähnen: „Wir sind keine reine Elternvereinigung. Bei uns sind auch Lehrer und Ehemalige Mitglied.“

Schulleiter Linhardt und seine Stellvertreterin Birgit Meir freuen sich sehr über die Unterstützung, auch bei der Kommunikation nach außen. „Manche Eltern haben Ängste, dass ihre Kinder bei uns dabehalten werden“, berichtet Meir. Das sei natürlich nicht so. „Wir sind eine freiwillige Alternative. Wir wollen eine Durchgangsschule sein. Es ist unser Ziel, die Kinder zurück an Regelschulen zu führen.“

Um diese Botschaft zu vermitteln und damit Ängste abzubauen, ist viel einfühlsame Beratung nötig. Und da ist das Kollegium der Emmi-Böck-Schule für jede Hilfe dankbar.

*Von Christian Silvester*